

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 40 (1953)  
**Heft:** 15: Vom Notenmachen ; Krippenspiel

**Artikel:** Neue Literatur für Religionslehrer und Erzieher  
**Autor:** Bürkli, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536359>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

trierten Behandlung der früheren Jahrhunderte, aus denen das Typische herausgearbeitet werden könnte. Dagegen wäre die lückenlose Behandlung des 19. und 20. Jahrhunderts geeignet, das Verständnis für Entwicklungsgeschichtliche Vorgänge zu wecken. An wenigen Beispielen sollten auch geschichtliche Tatsachen quellenmäßig erfaßt werden. —

Alles Wissenschaftlich-Technische dagegen soll der Hochschule vorbehalten sein.

Nach einer reichen und fruchtbaren Zusammenkunft kehrten die Mitglieder des V. S. G. an ihre Arbeit zurück, um im Alltag die vielen Anregungen zu verwerten. Sie freuen sich, nächstes Jahr in Genf sich wiederum zu treffen.

## RELIGIONSSUNTERRICHT

### NEUE LITERATUR FÜR RELIGIONSLEHRER UND ERZIEHER

Von Franz Bürkli, Luzern

I. Naturgemäß wird unsere Aufmerksamkeit besonders auf jene Neuerscheinungen hingelenkt, die *unmittelbar dem Religionsunterrichte* dienen wollen. Neben einem Katechismus und einem Religionslehrbuch für höhere Schulen fällt uns ein Büchlein auf, das der Vorbereitung zur privaten Frühkommunion, und ein anderes Buch, das der häuslichen Weiterbildung im Religiösen dienen will.

Es handelt sich um folgende Neuerscheinungen:

*Catéchisme, première et deuxième Parties, Edition provisoire, Commission diocésaine de l'éducation Fribourg, VIII. 1953. 218 Seiten.*

Die Diözese Lausanne-Genf-Fribourg legt hier den ersten und zweiten Teil ihres Katechismusentwurfs vor. Der erste Teil behandelt die Glaubenslehre, der zweite die Gnaden- und Sakramentenlehre. Der Aufbau des ganzen Katechismus geht somit in seiner Grundstruktur nicht vom üblichen Aufbau der Katechismen ab. Die Aufteilung des Stoffes in Lehrstücke ist aber streng durchgeführt. Jedes Lehrstück wiederum besteht aus einer zusammenhängenden Darbietung, die dem Inhalt oder Wortlaut nach der Hl. Schrift oder der Liturgie entnommen ist oder auch vom Verfasser selbst formuliert wurde. Darauf folgen für jedes Lehrstück ungefähr ein halbes Dutzend Fragen und Antworten. Oft sind sie von Erklärungen im Kleindruck durchwoben. Eine einfach umrahmte Stelle aus der Hl. Schrift schließt diesen Teil ab. Nachher folgen Vertiefungen in Form kleiner Lesestücke aus der Bibel oder Hinweise aus der Liturgie oder Reflexionen als Nutzanwendungen, je nach der gerade vorhandenen Situation. Jedes Lehrstück schließt mit einigen Fragen, die vom Schüler selbständig beantwortet werden müssen. Die Illustrationen sind im Entwurf noch nicht enthalten; einige eingestreute Bilder sind wohl noch provisorisch, das Druckbild ist ruhig und doch abwechslungsreich.

Eine Zusammenstellung der Bücher des Alten und des Neuen Testamentes und die Meßgebete, die ein Ministrant kennen muß, schließen in lateinischer und französischer Sprache den Katechismus ab. — An diesem Katechismus ist vor allem zu loben, daß er die Lehrstückform folgerichtig durchführt. Dadurch erhält er Leben und Farbe. Das ist gegenüber früher ein großer Fortschritt. Wenn der Katechet ihn den neuen Methoden entsprechend benutzt, ist die Gefahr des Verbalismus so ziemlich behoben. So lange das Frage- und Antwortsystem die Katechismen beherrscht, und das wird wohl noch weiterhin irgendwie so bleiben, ist der Kampf gegen eine gewisse Dürre und Unlebendigkeit immer noch am Platze; der Katechet wird dann für die Fruchtbarkeit des Unterrichtes entscheidend und verantwortlich. Sicher ist der vorliegende Versuch auf dem Wege zu einem zeitgemäßen Katechismus wieder ein wirklicher Fortschritt.

*Lebendiger Glaube. Arbeitshefte für den katholischen Religionsunterricht höherer Schulen – Mittelstufe, Heft 1: Die Frohbotschaft des Herrn. Heft 2: Gott und Mensch, beide von Dr. H. Rösseler. 64 und 99 Seiten. Schöningh, Paderborn 1953. Kart. DM. 1.90. Dazu je ein Beiheft für die Hand des Lehrers zu 32, resp. 48 Seiten.*

Die beiden Arbeitshefte sind gemäß den norddeutschen Lehrplänen für höhere Schulen für die Klassen IIII—UII bestimmt (ein drittes Heft über die Kirche soll noch folgen). Der allzu verintellektualisierte Religionsunterricht der vergangenen Zeit ließ nach neuen Wegen suchen. In Österreich verließ man schon seit längerer Zeit die Methode der systematischen Glaubensdarbietung und zog die Hl. Schrift mehr zur Benützung heran. Diesen Weg geht man nun auch in Norddeutschland. Hier liegt der erste Versuch für die Mittelstufe der Gymnasien vor, nachdem für die Oberstufen schon vor einiger

Zeit ein entsprechender Versuch erschien. Das erste Heft für die UIII (4. Klasse) bietet an Hand der Evangelien ein Christusbild, das das Ideal der gottmenschlichen Persönlichkeit sehr schön hervor- treten läßt. Das zweite Heft für die OIII (5. Klasse) sucht an Hand des Alten Testamentes vor allem das biblische Gottesbild herauszuarbeiten; zugleich sollen mit ihm die Grundlinien der bisherigen einschlägigen Dogmatik geboten werden. Beide Hefte bieten außerordentlich viel Stoff, so daß man gelegentlich nicht um den Eindruck herum kommt, an die Stelle des früheren systematischen Intellektualismus trete jetzt ein biblischer Intellektualismus. Das würde aber den Intentionen des Verfassers nicht entsprechen; er bemüht sich vielmehr, in den jugendlichen Seelen nicht bloß die Verstandeskräfte für das Religiöse zu öffnen, sondern auch die Kräfte des Gemütes und des Willens. Die Absicht dieses Lehrwerkes zielt geradezu auf ein Hervorlocken und auf eine Aktivierung der religiösen Kräfte im Sinne des Spontaneitätsprinzipes. Der Religionsunterricht wird so zum bildenden Unterricht im Geiste der Arbeitsschule. Dadurch aber wird die Spannung mit dem kerygmatischen Unterrichte nicht behoben, sondern erst recht groß. Richtig ist wohl ein Mittelweg, der zwischen der verkündenden und bildenden Methode zu vermitteln weiß. Jedenfalls verdient dieser Versuch volle Beachtung, wenn auch die grundsätzlichen Fragen, die dahinter stehen, nicht gelöst sind.

*P. Thomas Jüngt, OSB.: Bereitet den Weg des Herrn.* Vorbereitung der Kinder zur privaten Frühkommunion. 7. rev. Auflage. 32 Seiten. Verlag des Missionshauses Bethlehem, Immensee.

Das kleine Heftchen gibt nach einer kurzen Einführung in die Vorbedingungen der privaten Frühkommunion und der Methoden des Unterrichtes in der Form von Fragen und Antworten alles, was zum Empfange der hl. Sakramente der Beicht und der Kommunion für ein etwa siebenjähriges Kind notwendig ist. Sowohl Eltern als auch Geistliche können dieses Büchlein gut zur Vorbereitung benutzen; selbst die entsprechenden Gebete und ein Beichtspiegel sind beigelegt. Die häusliche Einstimmung des Gemütes und die aszetische Vorbereitung müssen natürlich noch daneben hergehen.

*Dina Schaefer: Durch Christus zum Vater.* Ein Buch vom christlichen Leben. Unter Mitarbeit von K. Houben. 3. erw. Auflage, XVIII und 314 Seiten. Halbleinwand. Herder, Freiburg 1952. Fr. 15.10.

Das Buch bietet die ganze christliche Glaubens- und Sittenlehre in klarer und sehr übersichtlicher Form. Christus steht im Mittelpunkt des Ganzen; alles andere schließt sich organisch an. Dadurch er-

halten die Darstellungen Tiefe und Überzeugungskraft. Moderne Fragen (z. B. Krieg, künstliche Befruchtung, Jungfräulichkeit usw.) sind mitverarbeitet. Das Buch eignet sich besonders für reife Leute zur Verwendung im häuslichen Kreise. Aber auch Religionslehrer können daraus Stoff und Anregungen schöpfen, besonders auch für die Sonntagschristenlehre. Die starke Verwendung der Liturgie macht das Buch sehr anziehend und wertvoll.

2. Eine zweite Büchergruppe will zwar nicht dem eigentlichen Religionsunterricht dienen; sie ist aber doch sehr gut geeignet, das *religiöse Verständnis* vor allem des *sakramentalen Lebens* und des *Gebetslebens* zu fördern. Hierher gehören:

*Eugen Walter: Quellen lebendigen Wassers.* Von der Fülle der sieben Sakramente. 375 Seiten. Verlag Herder, Freiburg 1953, Leinen.

Schon früher hat Eugen Walter über die Sakramente sehr beliebte Broschüren publiziert, die viel gelesen wurden und großen Segen brachten. Nun faßt er sie in neuer Bearbeitung zu einem stattlichen Bande zusammen. Er versteht es, die hl. Geheimnisse in das moderne Leben einzubauen und sie für den Leser wirksam zu machen. Dabei ist er theologisch gründlich und originell. Das Buch bietet sehr viel Anregung; es gibt neue Gesichtspunkte, die sich für die praktische Arbeit leicht und gut benützen lassen. Es ist daher Geistlichen und Laien gleicherweise zu empfehlen; Religionslehrer benützen es mit großem Gewinn, wenn es auch nicht unmittelbar auf ihre Arbeit eingestellt ist. Es ist ein außerordentlich lebendiges Buch.

*A. Krempl: Der Sinn des Meßopfers.* Aus seinem Wortlaut erschlossen. 2. durchgesehene Aufl. 96 S. Pappband. Räber Luzern 1953. Fr. 6.05.

Die meisten Meßberklärungen verlegen sich besonders auf die Darstellung der liturgischen und geschichtlichen Seite der hl. Messe. Aber ebenso wichtig ist die dogmatische Darlegung des Opfergedankens. Dieses kleine und schlichte Büchlein hat den großen Vorteil, daß es aus dem Wortlaut der Meßgebete die dogmatischen und liturgischen Ideen ableitet. Die Anlage des Büchleins ist denkbar einfach: der obere Teil der Seite bietet den lateinischen und deutschen Text der Gebete, der untere Teil der Seite aber enthält die notwendigen schlichten und kurzen, aber gehaltvollen Erklärungen. Lehrer und Katecheten können aus dem Büchlein sehr viel Belehrung und Kenntnisse entnehmen. Wir möchten es ausdrücklich empfehlen.

*Anton Galliker: De Chinde-Bomm, schwyzerdütsch.* Herausgegeben im Anschluß an Bomm 6 »Kin- derbüchlein für die hl. Messe«. 21 Seiten. Benziger Verlag, Einsiedeln.

Der Verfasser versucht in Schweizerdeutsch den Kindern eine kleine Erklärung der Liturgie der hl. Messe zu geben; Dr. A. Saladin schuf 5 Lieder dazu. Es lohnt sich, diesen Versuch wenigstens einmal auf seine Verwendbarkeit zu prüfen. Man muß sich allerdings fragen, ob das Lesen des schweizerdeutschen Textes für Kinder nicht schwieriger ist als das Lesen eines kindertümlichen schriftdeutschen Textes. Jedenfalls aber machen die Erklärungen den Verlauf der Meßfeier den Kindern sehr klar und verständlich. Wenn man dazu die Texte aus Bomm 6 benützt, kann eine schöne Meßfeier gestaltet werden.

*Mein erstes Meßbuch.* Meßbüchlein für Kinder. Im Anschluß an die Schott-Meßbücher, herausgegeben von Benediktinern von Beuron. Verlag Herder, Freiburg 1952. 52 S. Geb.

In 13. veränderter Auflage liegt das bisher anders betitelte Meßbüchlein »Das Kind bei der heiligen Messe« vor. Die Bedeutung dieses sehr gewinnenden Kindermeßbüchleins liegt in der textlich wie illustrativ feinen Verbindung von Bibel- und Meßopfergeschehen und von den Alltagsaufgaben. Die ganzseitigen farbigen Bibelillustrationen werden mit dem Bilde des betr. Meßteiles der andern Seite durch die entsprechenden Gebetstexte verbunden. In einer kleinen Gebetsschule werden für die verschiedenen Kindersituationen wie Am Morgen, beim Spielen, im Gewitter, in Angst und Krankheit kurze Gebetssprüchlein geboten. Nn

*Franz Maria Moschner, Kinder-Rosenkranz.* Frohes Beten für Jungen und Mädchen. 142 S. Kunststoff-

einband. Verlag Regensberg, Münster 1951. DM. 4.80.

Der als Gebetspädagoge bekannte Verfasser sucht in diesem Büchlein den Kindern das Rosenkranzbeten bekannt und lieb zu machen. Er versteht sehr gut, an die kindlichen Kräfte und Neigungen anzuknüpfen; er trifft auch den Ton für Acht- bis Vierzehnjährige recht gut. Die siebzehn Illustrationen von Ellen Heyland unterstützen die Bemühungen des Verfassers. Das Büchlein eignet sich sowohl für die Lektüre der Kinder selbst, als auch für Eltern, die ihre Kinder zum Rosenkranzgebet erziehen wollen.

Auch Katecheten können daraus lernen und Stoff für Rosenkranzkatechesen nehmen, die sie dann mit den Rosenkranzbildern aus Herders Bilderbogen sehr gut illustrieren und vertiefen können.

F. B., L.

*Heinrich Bachmann: Der ewige Ring.* Ein Lesebuch für Braut- und Liebesleute. 3., neubearbeitete Aufl., mit 16 Bildtafeln. 96 S. Herder, Freiburg 1953. Leinen.

In dreizehn Briefen und vielen dazwischen gestreuten Gedichten und Texten berühmter Schriftsteller wird ein sehr schöner Unterricht über die Liebe in allen ihren Beziehungen erteilt. Das zartfühlende Büchlein läßt es nicht an der nötigen übernatürlichen Vertiefung fehlen. Wie der Untertitel sagt, eignet es sich ganz besonders für Braut- und Liebesleute.

(Fortsetzung folgt.)

## U M S C H A U

### AUFRUF DER SCHWEIZERISCHEN BISCHÖFE ZU GUNSTEN DES KATHOLISCHEN HEIMS FÜR BLINDE KINDER, SONNENBERG, FREIBURG

Die religiöse Erziehung der katholischen Schweizer Jugend bildet ein vornehmes und ernstes Anliegen des schweizerischen Episkopates. Wenn Wir von der katholischen Jugend sprechen, verstehen Wir darunter nicht weniger auch all die Kinder, die infolge eines Gebrechens (Blinde, Taubstumme usw.) eigens hiefür eingerichteten Heimen zur Erziehung und Schulung anvertraut werden müssen.

Vor 28 Jahren ist im Sonnenberg, Freiburg, durch den Luzernischen Blindenfürsorgeverein ein Blindenheim ins Leben gerufen worden, um den blin-

den katholischen Kindern eine religiös-sittliche Erziehung und Bildung zu vermitteln. In den letzten Jahren fanden alljährlich 25—30 Zöglinge aus der ganzen Schweiz, inbegriffen die Westschweiz und der Tessin, hier ihre geistige und zum Teil auch berufliche Vorbereitung fürs Leben.

Von Anfang an hatte das Heim, das seine Aufgabe ohne staatliche Mittel erfüllen muß, mit erheblichen finanziellen Sorgen zu kämpfen. Die neuzeitliche Entwicklung der Blindenschulung und die Notwendigkeit der Anpassung der Räumlichkeiten an die heutigen Anforderungen der Hygiene, sowie die vermehrte Pflege des Familiengedankens stellen Heimleitung und Aufsichtsbehörden vor die schwere, aber dringende Aufgabe der Erweiterung